

BUSSMANN
Teil 2

PRESSEINFORMATION

v. Stefan Baum

zur Ausstellung von Bruno Bussmann

Bruno Bussmann wurde 1943 in Emmenbrücke geboren. Nach der Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Luzern zum Zeichnungslehrer und einer längeren künstlerischen Tätigkeit in Holland, England, Island und den USA, ist er seit 11 Jahren Lehrer an der Schule für Gestaltung in Luzern. Er lebt heute mit seiner Familie in Römerswil/Lu.

Bruno Bussmanns künstlerisches Schaffen hat sich in den letzten Jahren entscheidend gewandelt. Seine ausschliesslich konzeptbezogenen, meist fotografischen Arbeiten zu Beginn der 70er Jahre, sind zunehmend expressiv-figurativen und emotional-abstrakten Gestaltungsweisen gewichen, die sich vor allem in der Malerei, der Graphik und der Mischtechnik ausdrücken. Dabei bezieht er oft so unterschiedliche Materialien wie Sand, Wachs, Bitumen oder Blei in seine Bildformulierungen mit ein. Bussmann löst sich in diesen Arbeiten vom primär analytischen Vorgehen, indem er seiner Affektprojektion einen wichtigeren Platz einräumt. Seine früher hauptsächlich in der Visualisierung von Licht- und Naturphänomenen ausgedrückten Anliegen von Raum und Zeit, erweitert er heute durch die Gestik der spontanen Mal- bzw. Radierweise um die Dimension der eigenen Körperlichkeit. Zusätzlich erreicht er durch die Verwendung von Materialien in ihrer spezifischen Materialität (Blei als Blei, Wachs als Wachs) eine haptische Komponente, die ein unmittelbareres Rezipieren von Gefühlsempfindungen ermöglicht. Diese beiden Komponenten sind in der Fotografie nicht mehr zu verwirklichen, da die Körperlichkeit des Künstlers in diesem mechanisch-monotonen Vorgang der Bildwerdung nur sehr beschränkt mitbestimmen kann, und der auf reine Lichtempfindlichkeit reagierende Bildträger keine unmittelbare haptische Materialität aufweist. Das heisst aber nicht, dass Bussmann sich vollständig von der Fotografie distanziert hat, sondern das bedeutet, dass er sich heute erweiterten Möglichkeiten gegenübergestellt sieht, die er ganz spezifisch, je nach künstlerischer Intension, als gestalterisches Hilfsmittel einsetzen kann. Bussmann arbeitet heute abstrakt und figurativ, streng-formal und frei-emotional, er malt zart und lasierend aber auch pastos und heftig-pulsierend, er verwendet die Fotografie, die Graphik, die Malerei in ihrer klassischen Gebrauchsweise und bedient sich ihrer gleichzeitig für ungeahnte Möglichkeiten der Mischtechnik.

Durch die Zusammenarbeit der Galerie Partikel und der Galerie Pro(s)art hat der Künstler nun die Möglichkeit, sein breitgefächertes künstlerisches Schaffen adäquater zu präsentieren. Uns Galerien erlaubt sie einen Künstler zu zeigen,

dessen künstlerische Vitalität gerade in der Vielseitigkeit scheinbar disparater Bildformulierungen liegt, die einerseits nach stilistisch getrennter Werkpräsentation verlangt, andererseits aber eine absolute Trennung nicht zulässt, da sein gesamtes Werk von einer konsistenten künstlerischen Grundhaltung durchzogen ist – dem Bestreben, seiner geistigen und körperlichen Befindlichkeit in der Bildwerdung, formal wie auch inhaltlich, so gerecht wie möglich zu werden. Zusätzlich können wir durch diese Zusammenarbeit einen Künstler umfassend präsentieren, der als Lehrer nicht unwesentlich auf die zentralschweizerische Kunstszene der letzten Jahre gewirkt hat. Aber auch einen Künstler, der in dieser Zeit nur eine sehr sparsame Ausstellungstätigkeit praktizierte und in der Stadt Luzern noch überhaupt keine grössere Ausstellung gemacht hat. Ausserdem legt diese Kooperation der beiden Galerien einen wichtigen Grundstein zu einem gesunden Klima der nicht-staatlichen Kunstvermittlung in Luzern.

(S.B.)